

Parktheater: Kindergerechte Inszenierung der Kästner-Parabel „Die Konferenz der Tiere“

Ein Büffel auf Obamas Spuren

Bensheim. "Yes we can". Der O-Ton Barack Obamas zu Wahlkampfzeiten dürfte noch vielen im Ohr sein. Wohl auch der Jubel seiner Fans und politischen Weggefährten. Ähnlichen Zuspruch erntete der Büffel Berni Buffalo und entfachte mit dem legendären Satz des amerikanischen Präsidenten in der "Konferenz der Tiere" den nötigen Aktionismus.

Er stieß mit seinem Plädoyer für ein würdiges und gleichberechtigtes Leben aller Erdenbewohner zumindest im gesamten Tierreich auf große Resonanz. So ernst das Thema der Umweltzerstörung durch Menschenhand auch ist: Das Berliner Atze-Musiktheater wusste in der zwei Stunden dauernden Inszenierung am Freitag den jungen Besuchern im Parktheater einen Cocktail aus Kurzweil, Spannung und viel Humor zu bieten.

Musikalisch piffig und spritzig verpackt zeichnete das Ensemble köstliche Karikaturen aus der Tierwelt und setzte süffisante Farbtupfer mit verschrobenen menschlichen Charakteren. Der Truppe um Regisseur Matthias Witting gelang ein Balanceakt: Sie nahm der ernsten Thematik die Schwere, ohne sie verblässen zu lassen.

Schwungvoll und rockig

Das Berliner Ensemble verpackte in ihrer Adaption der satirischen Kästner-Parabel von 1949 die hochbrisanten Themen von Umweltschutz und Klimawandel in eine musikalisch schwungvoll-rockig untermalte Inszenierung, die mit situativem Witz spielte und vor Bissigkeit sprühte.

Im Mittelpunkt stehen die Tiere, zunächst in der afrikanischen Savanne. Aufgrund von Wasserknappheit haben die Menschen ihnen den Zugang zum See versperrt. Für ihren eigenen Gebrauch beschützen sie das wertvolle Nass mit Waffengewalt. Als die 87. Konferenz der Staatsoberhäupter ohne nennenswerten Erfolg zu Ende gegangen ist, ergreifen die Tiere die Initiative. Mit dem Aufruf "Es geht um unsere Zukunft und die Zukunft der Kinder" trommeln der tapsige, aber ideenreiche Elefant Oskar, der temperamentvolle Löwe Alois und die stolze Giraffe Leopatra die Vierbeiner auf dem Globus zusammen.

Tiere ergreifen die Initiative

Die Tiere ergreifen die Initiative und lassen die Menschen in ihrem Egoismus alt aussehen. Das forsche Vorgehen führt zu einem Erfolg, wie sie bei den Regierungschefs ausgeblieben ist. Um die Erwachsenen zu einer Umkehr auf ihrem zerstörerischen Weg zu bewegen, reichte es noch nicht aus, dass die Mäuse die Dokumente zermahlten.

Auch nicht, dass die Motten den feinen Zwirn zerfraßen und sich die Staatsoberhäupter in Unterwäsche in der Öffentlichkeit präsentieren mussten. Erst als die Tiere mit den Kindern den Pakt der Solidarität schlossen, kamen sie zum Ziel.

Themen wie Krieg, Zerstörung von Ressourcen oder Klimawandel lösen Ängste aus. Die Aufführung stellt sich den Problemen, doch nicht ohne ein humorvolles Gegengewicht auf die Bühne zu bringen.

Die Tiere sind die Sympathieträger. Lala, die divenhafte Eule, reiste aus Athen an und fügte in höchsten Tönen im Sopran einen Reim an den anderen und Jumpy, das zerstreute Känguru, kramte stets in ihren vielen Taschen.

Auf der anderen Seite stand General Zornmüller, der seiner Tochter die Ängste vor der Zukunft nehmen wollte, aber als Vertreter der Staatsmacht lediglich Phrasen drosch. Musik spielt in der Inszenierung eine zentrale Rolle. Schön, dass nicht mit einer Playback-Aufnahme gearbeitet wurde. Live präsentierten sich die vier Musiker an Keyboard, Gitarre, Bass und Percussions im Hintergrund der Bühne.

Zudem fügte die Regie eine Reihe wirkungsvoller Tricks und Kniffe ein. Im Telegrammstil berichteten beispielsweise die Reporter über die diversen Konferenzen und setzten sich dabei - das Medium Fernsehen imitierend - in einem viereckigen Rahmen in Szene. Kein Zweifel: Die Vorstellung brachte gesellschaftskritische Themen aufs Tableau und untermalte sie kindgerecht mit Witz und Humor. *moni*

© Bergsträßer Anzeiger, Montag, 30.04.2012